



von disdance project

Als mein Vater ein Busch wurde und ich meinen Namen verlor

Ein Tanztheater-Comic-Trip über Heimat, Krieg und Flucht.

Eine abenteuerliche Reise nach Woanders.

Mit angeschlossenem Workshop-Programm für Schulen und Freizeiteinrichtungen

Für Menschen ab 8 Jahren

frei nach Joke van Leeuwen übersetzt von Hanni Ehlers

- in einer Fassung von Paula Scherf & André Lehnert -

Dauer: 70 Minuten

Infos + Trailer: <https://disdanceproject.de/busch>

„Wer sich mit der Geschichte der Menschen auseinandersetzt,
der fackelt keine Heime ab“ P. Scherf & A. Lehnert

Das Projekt steht unter Schirmherrschaft der Deutschen UNESCO Kommission



Die Inszenierung

Toda lebt glücklich bei ihrer Oma und ihrem Vater, einem Feinbäcker. Als die einen beginnen, gegen die anderen zu kämpfen, muss ihr Vater sich tarnen, um die einen gegen die anderen zu verteidigen. Toda muss ihre Heimat verlassen, denn dort ist es nicht mehr sicher.

Die Geschichte von Joke van Leeuwen handelt von Identitätsverlust, bürokratischer Willkür, Fremdenfeindlichkeit und der Kraft der Liebe. Sie spielt an Fantasieorten, mit fiktiven Grenzen und in Fantasiensprachen. Sie beschreibt die subjektive Wahrnehmung des Mädchens Toda, die durch ihre kindliche Naivität die Absurditäten der Erwachsenenwelt offenbart.

Die Inszenierung verbindet Tanz, Schauspiel, Hörspiel, Musik, und Film. Zu Gast in ihrem Kopf begleiten wir das Mädchen Toda auf ihrer Reise zu ihrer Mutter nach woanders. Wir erleben ihre Sorgen und ihren Mut. Wir stellen uns ihre Fragen.



Die Erarbeitung

An der künstlerischen Recherche und der Produktion haben wir Kinder und Jugendliche beteiligt. In Projektwochen erforschten wir gemeinsam mit Kölner Grundschüler:innen Themen und Motive der Geschichte.



Die Kinder haben Bilder vom Frieden und vom Krieg gemalt. Diese hängen bei Toda an der heimischen Wand.

Sie entwarfen Motive für die Medaillen des Generals für skurrile „außergewöhnliche Verdienste“. André Lehnert hat sie anschließend animiert. Im Stück erscheinen sie nun in der Generals-Szene.

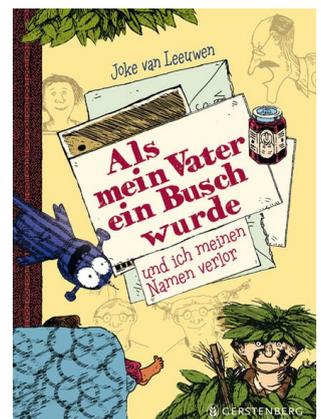
Außerdem haben die Kinder mit ihren Stimmen verschiedene Geräuschkulissen der Inszenierung gestaltet.



Jugendliche unserer interkulturellen TanzTheaterVideo-Company „The Moving Head Players“ übernahmen die Komparserie für einige der Szenen.

Zielgruppe

Wir sprechen Menschen ab 8 Jahren an. Schulen oder Freizeiteinrichtungen können mit Kindern der 3. bis 6. Klassen Vorstellungen besuchen. Das Buch und von uns bereitgestellte Materialien können in den Unterricht eingebunden werden. Zusätzlich bieten wir Workshops und Nachgespräche an. Dabei werden Kinder auf kreative spielerische Weise mit den Themen des Stückes vertraut gemacht.





Pressestimmen

Tanzweb | Klaus Dilger

„Selten sieht man ein so grossartig und mit viel Gespür gemachtes Tanzstück für ein junges Publikum, das trotz und hier auch mit Hilfe seines gigantischen Aufwands an Projektionstechnik berührt und begeistert.“

Kölnische Rundschau | Thomas Linden

„Der Aufwand ist imponierend, die Bildeffekte überraschen, die Musik gibt pointierte Atmosphäre...“



Das Projekt steht unter Schirmherrschaft der Deutschen UNESCO Kommission

In der Empfehlung der deutschen UNESCO Kommission heißt es:

„... Die Leitidee der UNESCO lautet: Da Kriege im Geist der Menschen entstehen, muss auch der Frieden im Geist der Menschen verankert werden.

Das Projekt ‚Als mein Vater ein Busch wurde und ich meinen Namen verlor‘ steht im Einklang mit dieser Idee. Zentrale Anliegen der UNESCO, wie die Förderung kultureller Bildung und die Erfahrbarkeit von Krieg und seinen Folgen, werden hier aufgegriffen. Zum einen ist die beständige Aktualität der Themen Krieg und Vertreibung hervorzuheben. Zum anderen zeichnet sich das Projekt durch einen generationsübergreifenden Ansatz aus, der kulturelle Bildung prozessorientiert in direkter Zusammenarbeit von Künstlern und Kindern vermittelt.“



disdance project gUG **Tanz | Theater | Video**

André Lehnert und Paula Scherf gründeten disdance project und realisieren unter diesem Namen seit 2003 Inszenierungen und soziokulturelle Projekte mit Schnittstellen zwischen Tanz, Theater, Video und Bildender Kunst. Seit 2015 realisiert d.p. Projekte für und mit Menschen mit Fluchterfahrung. d.p. wird projektbezogen von der Stadt Köln, dem Land NRW, dem Bund und verschiedenen Stiftungen gefördert. Sie wurden 2008 mit ihrer Produktion EIN BERICHT FÜR EINE AKADEMIE für den Kölner Theaterpreis und 2016 mit dem Projekt SELFIEart für den Kinder- und Jugendkulturpreis NRW nominiert. Jüngst ist ihre Inszenierung „Störfall“ für den Kölner KunstSalon Theaterpreis nominiert worden und ist somit bereits unter den drei Preisträgern 2022.